

L. I. KULIKOV (Moskau), V. P. NEDJALKOV (St. Petersburg)

Questionnaire zur Kausativierung*

Präambel

Das Kausativum (zur Definition siehe unten) ist eine der am weitesten verbreiteten verbalen Kategorien. Die überwältigende Mehrheit der Sprachen hat mehr oder weniger regelmäßige morphologische Ausdrucksmittel für die kausative Bedeutung und kann daher zu einer typologischen Analyse herangezogen werden (nichtsdestoweniger auch Sprachen mit analytischem Kausativum). Andererseits ist diese Kategorie dadurch so interessant, daß sie eine eigentümliche „Kreuzung“ („Knotenpunkt“) darstellt, an der verschiedene Erscheinungen der Morphologie, der Syntax und der Semantik interagieren (vgl. unten 2.2, 3.2.4 u. a.), so daß die Analyse der kausativen Konstruktionen reiche Information über die Struktur der einen oder anderen Sprache liefert. Im Zusammenhang damit ist die Erstellung eines Fragebogens (Questionnaires) wünschenswert, der dazu dient, unsere Kenntnisse über diese Kategorie zu systematisieren und die Orientierung im sprachlichen Material zu erleichtern.

Ideal wäre ein maximal detaillierter Fragebogen, der eine Beschreibung des Kausativums in jeder beliebigen Sprache in Form einer umfangreichen Tabelle ermöglichen würde (wobei viele Spalten dieser Tabelle nur mit PLUS oder MINUS auszufüllen wären), die dann wiederum leicht mit Tabellen verglichen werden könnte, die für andere Sprachen erstellt wurden. Da unser Wissen unvollständig ist, hat der vorgelegte Fragebogen vorläufigen Charakter und kann in Zukunft erheblich ausgeweitet und detaillierter gestaltet werden.

Bevor wir zum grundlegenden Teil des Fragebogens übergehen, müssen noch einige elementare Begriffe geklärt werden. Als Kausativum eines Verbs V wollen wir das Verb mit der Bedeutung (1*) ‘veranlassen, daß V (geschieht)’, ‘V kausieren’ bezeichnen. Manchmal sind Kausativa enger zu bestimmen: Verben mit der Bedeutung (2*) ‘(jdn.) dazu veranlassen, die Handlung V auszuführen’. Es ist evident, daß (2*) ein Spezialfall von (1*) ist. Außer den Verben, die die Definition (2*) erfüllen, gehören zu den Kausativa solche vom Typ (3*), die nicht eine bewußte Handlung des Subjekts der kausierten Situation bezeichnen. Der Unterschied zwischen (2*) und (3*) entspricht ungefähr dem Unterschied zwischen Distanz- und Kontakt-Kausation (Definitionen und Beispiele s. unten, 3.1.2). In den Arbeiten, die den Terminus „kausativ“ im Sinne von (2*) benutzen (wie im Evenkischen: nicht-kausativ *ju-* ‘herausgehen’ – kausativ *ju-vkên-* ‘herausgehen lassen’), wird die Opposition des Typs (3*) gewöhnlich als „transitiv/intransitiv“ beschrieben (evenk. *ju-* ‘herausgehen’ (intransitiv) – *ju-v-* ‘herausführen’ (transitiv)). In den Sprachen, die ein und dasselbe Mittel für die Derivation von Verben mit der Bedeutung (2*) und (3*) benutzen (z. B. in den Turksprachen, vgl. Tschuvaschisch *iš-* ‘schwimmen’ – *iš-ter-* ‘zum Schwimmen veranlassen, beim Schwimmen helfen’, aber auch *jux* – ‘fließen’ – *jux-tar-* ‘eingießen’), wird die Bedeutung (2*) oft bei der Derivation von

transitiven und intransitiven Verben aktualisiert, die bewußt ausgeführte Handlungen bezeichnen (*schreien, tanzen, laufen*, etc.), die Bedeutung (3*) bei der Derivation von intransitiven „inaktiven“ Verben (*fallen, liegen*, etc.) (s. unten unter 3.2). Auf diese Weise legen die Bedeutungen (2*) und (3*) eine bemerkenswerte Tendenz zu einer komplementären Distribution über entsprechende semantische (genauer: semantiko-syntaktische) Klassen von Verben an den Tag. Das ist einer der Gründe dafür, daß wir unten den Terminus „Kausativ“ im weiteren Sinne (1*) benutzen.

Das zweite Glied der Opposition (das dem „kausativ“ entgegensteht) wollen wir „nicht-kausativ“ nennen. Der Terminus antikausativ (eine andere Variante des Terminus ist „dekausativ“) wollen wir zur Beschreibung des Nicht-Kausativums in den Fällen benutzen, wenn das Nicht-Kausativum markiert ist (s. unten, 1.1.1.2–3). Strenggenommen bedarf es zur Beschreibung des Antikausativums eines besonderen Fragebogens, weil natürlich nicht alle Fragen, die für die Charakterisierung des Kausativums relevant sind, symmetrisch auf das Antikausativum übertragen werden können. Nichtsdestoweniger zeigt es sich, daß der vorliegende Fragebogen ohne einige Punkte, die antikausative Verben berühren (vgl. 1.1.1.2; 2.1; 2.7; 3.4), unvollständig wäre.

Die für die Zusammenstellung des vorliegenden Fragebogens unentbehrliche Information muß in Grammatiken und Wörterbüchern konkreter Sprachen enthalten sein (und natürlich in Arbeiten zur Typologie). Doch angesichts ihrer Unvollständigkeit ist es in vielen Fällen wünschenswert, auf die Hilfe eines Informanten zurückzugreifen.¹

1. Ausdrucksverfahren für die kausative Situation²

1.1. Synthetische (ohne Benutzung eines selbständigen Verbs mit der Bedeutung ‘kausieren’ = kausative Copula):

1.1.1. die kausative Bedeutung ist mit einem besonderen Affix oder mit einem bedeutungsunterscheidenden Wechsel (Apophonie) verbunden:

1.1.1.1. markiert ist das kausative Glied der Opposition, z. B. kurdisch *šk-* ‘zerbrechen’ (itr) – *šk-and-* ‘id.’ (tr);

1.1.1.2. markiert ist das nichtkausative Glied der Opposition, das Antikausativum, vgl. russ. *ломать* ‘etw. zerbrechen’ – *ломать-ся* ‘zerbrechen, kaputt gehen’;

1.1.1.3. beide Oppositionsglieder sind markiert:

1) mit Affixen, vgl. Swahili *chem-k-a* ‘kochen’ – *chem-sh-a* ‘zum Kochen/Sieden bringen’;

2) durch Abstufung, vgl. lit. *lūž-ti* ‘kaputt gehen’ – *lauž-ti* ‘kaputt machen’;

1.1.2. durch Änderung des paradigmatischen Typs des Verbs, vgl. altgr. *καί-ω* ‘ich verbrenne etw.’ – *καί-ομαι* ‘ich glühe’; sansk. *várdhate* ‘er wächst, erstarkt’ – *várdhati* ‘er verstärkt etw.’;

1.1.3. Mehrere Typen sind kombiniert, vgl. mari *šol-eš* ‘brennt’ – *šol-ta* ‘verbrennt etw.’: hier sind die Typen 1.1.1.1 (das kausative Glied der Opposition ist durch das Suffix *-t* markiert) und 1.1.2 (Kausativum und Nichtkausativum unterscheiden sich durch den Konjugationstyp: *-eš* ist die Endung der 1. Konj., *-a-* – die der 2. Konj.) kombiniert;

¹ Z. B. kann die Abwesenheit eines kausativen Verbs im Wörterbuch nicht nur mit der formalen (morphologischen) Blockierung eines entsprechenden kausativen Verbs verbunden sein, sondern auch mit der Unwahrscheinlichkeit einer entsprechenden kausativen Situation.

² Vgl. hierzu ХОЛОДОВИЧ (1969), NEDJALKOV/SILNITSKY (1973).

1.2. Das analytische Verfahren: mithilfe eines besonderen Verbs, z. B. dt. *lassen*, frz. *faire*, engl. *make*, *have*, etc.

1.3. Als Anzeige für die Kausativ/nichtkausativ-Unterscheidung dient nur eine syntaktische Veränderung, d. h. der mit der Kausativierung verbundene Wechsel ist weder synthetisch (morphologisch) noch analytisch markiert (mit anderen Worten, das Paar aus Kausativum und Nichtkausativum konstituiert ein labiles Verb), vgl. engl. *water boils* – *my brother boils the water*;

1.4. Wie wird das Kausativum in der grammatischen Tradition (der entsprechenden Sprache) behandelt: als grammatische (inflexionale) oder als wortbildende (derivationale) Kategorie? (die erste Variante ist seltener.³) Wie ist die Auswahl der ersten oder der zweiten Beschreibungsvariante zu rechtfertigen?

2. Die morphologische Kombinierbarkeit und die Produktivität von Kausativ-Markern

2.1. Existieren in der Sprache mehrere Ausdrucksverfahren für die kausative (antikausative) Bedeutung (kausative Marker k_1 , k_2 etc.)?

2.1.1. Wenn ja, wie ist deren Distribution? Von welchen Verben (Formen) wird das Kausativum mithilfe des Markers k_1 , von welchen – mit k_2 gebildet etc.? (Wenn man eine allgemeine Regel nicht formulieren kann, muß man die Distribution der Marker mit einer vollständigen Liste erfassen).

2.1.2. Wenn ein und dasselbe Verb Kausativa mit mehreren Verfahren bilden kann, wie unterscheiden sich diese Kausativa? –

2.1.2.1. In der Bedeutung (z. B. bildet k_1 ein Distanz-Kausativum, k_2 – ein Kontakt-Kausativum; Definitionen und Beispiele s. unten unter 3)

2.1.2.2. Im Typ der syntaktischen Konstruktion, die von entsprechenden Verben gebildet wird? vgl. im Hausa: das Kausativum kann gebildet werden mithilfe der Suffixe *-ar* oder *-shē*: *fita* ‘herausgehen’ – *fitar*, *fisshē* ‘herausziehen, befreien’; die Form auf *-ar* kann bei Abwesenheit eines Objekts gebraucht werden, z. B. *ya fitar* ‘er zog (etwas, was vorher erwähnt wurde)’; die Form auf *-shē* ist nur in der Konstruktion mit einem direkten Objekt möglich, das durch ein persönliches Objekt-Pronomen zum Ausdruck kommt, vgl. *ya fisshē shi* ‘er zog ihn heraus’.

2.1.2.3. im Hinblick auf andere Parameter?

2.2. Welche Klassen von Verben erlauben die Verbindung mit einem Kausativ-Marker? In einer ersten Annäherung ist es zulässig, sich an der einfachsten syntaktischen Klassifikation der Verben in intransitive, (einfache) transitive (= Verben mit einem – direkten Objekt) und bitransitive (Verben mit einem direkten und einem indirekten Objekt) zu orientieren. Wahrscheinlich ist diese Klassifikation für einige Sprachen noch durch andere Klassen zu ergänzen, z. B.: Verben ohne direktes Objekt, aber mit einem obligatorischen indirekten Objekt (vgl. *helfen*); „inverse“ Verben (vgl. Verben mit der Bedeutung ‘haben’, ‘gefallen’ in vielen kaukasischen Sprachen); etc. Für jede syntaktische Klasse

³ Vgl. jedoch die Grammatik des Pali von T. Y. ELIZARENKOVA und V. N. TOPOROV, wo vorgeschlagen wird, die grammatische Kategorie der „Derivationalität“ („производность“) zu benutzen, die die Opposition von zwei Grammemen erzeugt: der Kausativität und der Nichtkausativität.

kann der Grad der Produktivität des kausativen Markers angegeben werden: das Kausativum kann gebildet werden

- von allen Verben dieser Klasse (Kennzeichnung +);
- von den meisten Verben der Klasse: Ausnahmen lassen sich leicht auflisten (Kennz. +/(–));
- von einer Minderheit der Verben, was man ebenso leicht in einer Liste erfassen kann (Kennz. ((+)/–);
- von einer großen Gruppe der Verben dieser Klasse, so, daß beide Unterklassen nur schwer in einer Liste erfaßt werden können (Kennz. +/-); oft ist das ein Zeichen dafür, daß entweder eine genauere syntaktische Klassifikation nötig ist (s. oben), oder daß man diese Unterklassen in irgendwelchen anderen nichtsyntaktischen Bereichen, z. B. formalen morphologischen (s. unten, 2.3) oder semantischen beschreiben kann;
- von keinem der Verben dieser Klasse (Kennz. –).

Wenn man die syntaktischen Klassen (zumindest die drei oben aufgezählten) und die Grade der Produktivität (zumindest fünf) miteinander kombiniert, kommt man zu einer Aufzählung aller theoretisch möglichen Typen (insgesamt 125) (es ist klar, daß bei einer noch detaillierteren syntaktischen Klassifikation und einer feineren Abgrenzung des Produktivitätsgrades diese Zahl um ein Vielfaches wächst), wobei jedoch nicht alle davon real möglich sind. Insbesondere ist bekannt, daß die Fähigkeit zur Kausativ-Derivation abnimmt, je größer die Anzahl der Valenzstellen ist. So existieren keine Sprachen, in denen Kausativa lediglich von transitiven Verben (aber nicht von intransitiven) gebildet werden. Einige Typen sind in folgender Tabelle wiedergegeben:

Grad der Produktivität

intransitive	+	+/(–)	+	+	+	+
transitive	–	–	(+)/–	+/(–)	+	+
bitransitive	–	–	–	–	–	+
Typen	2.2.1	2.2.2	2.2.3	2.2.4	2.2.5	2.2.6

Erläuterungen zur Tabelle:

Je nachdem, von welchen Verben Kausativa gebildet werden, kann man die folgenden Typen von Sprachen unterscheiden:

Kausativa werden gebildet:

2.2.1. Nur von intransitiven Verben;

2.2.2. Zu der Mehrzahl von intransitiven Verben (als „nicht-kausativierbar“ erscheinen Verben mit der Bedeutung des Typs ‘es dämmer’, ‘es donnert’); (Zu einer dieser ersten beiden Klassen gehören Sprachen wie Klamath, Blackfoot und das Estnische; leider sind nur wenige Grammatiken ausführlich genug, um auf dieser Basis zufriedenstellend die Produktivität der Kausativ-Derivation für jede syntaktische Klasse festzustellen).

2.2.3. Zu intransitiven Verben und einer bestimmten Gruppe von transitiven Verben – oft kann diese in semantischen Termini beschrieben werden (z. B.: Verben der Empfindung). Diese Situation läßt sich im Arabischen, Indonesischen und vedischen Sanskrit beobachten (vgl. indones. *me-lihat* ‘sehen’ – *mem-per-lihat-kan* ‘zeigen’; ved. skt. *cit-* ‘bemerken’ – *cet-aya-* ‘zeigen’; etc.);

2.2.4. Zu intransitiven und der Mehrheit einfach transitiver Verben (Abchasisch);

2.2.5. Zu intransitiven und einfach transitiven;

2.2.6. (Praktisch) zu allen Verben;

2.2.7. Andere Varianten.

2.3. Gibt es Beschränkungen der Kombinierbarkeit kausativer Marker, die mit der Anwesenheit anderer derivationaler Affixe verbunden sind? (z. B. ein Kausativum wird

nicht vom Passiv gebildet – wie im Sanskrit; und nicht vom Reflexivum – wie im Türkischen)

2.4. Existieren Beschränkungen für die Ableitung anderer Formen von Kausativa? (z. B. wird kein Passiv und kein Reflexivum vom Kausativum gebildet; keine benefaktive Version (Benefaktiv-Applikativ) vom Kausativum, wie im Bemba)

2.5. Ist eine doppelte Kausativbildung möglich (ein Kausativum vom Kausativum)?

2.5.1. Wenn ja, auf welcher Weise wird das doppelte Kausativum gebildet?

2.5.1.1. Durch Wiederholung des Kausativmorphems, vgl. Quechua *huañu-* 'sterben' – *huañu-chi-* 'töten' – *huañu-chi-chi-* 'töten lassen';

2.5.1.2. Durch ein kausatives Affix, das geeignet ist, ein „erstes Kausativum“ abzuleiten, jedoch so, daß sich die Affixe nicht wiederholen, sondern abwechseln, wie in den Turksprachen, so Tuwinisch *öl-* 'sterben', *öl-dür-* 'töten' – *öl-dür-t-* 'töten lassen' – *öl-dür-t-tür-* 'jdn. dazu bringen, daß er jdn. töten läßt';

2.5.1.3. Mithilfe eines besonderen Markers des „zweiten Kausativums“ (der jedoch in sich den Marker des „ersten Kausativums“ enthalten kann), so Hindi: *bujh-nā* 'erlöschen' – *bujh-ā-nā* 'etw. auslöschen' – *bujh-vā-nā* 'auslöschen lassen'; Marathi: *bas^a-ñē* 'sitzen' – *bas^a-vi-ñē* 'setzen, plazieren' – *bas^a-vavi-ñē* 'Platz nehmen lassen durch Vermittlung einer anderen Person';

2.5.2. Können alle Kausativa ein „zweites Kausativum“ bilden? Wenn nicht, womit sind die Beschränkungen verbunden?

2.5.2.1. mit dem morphologischen Typ des „ersten Kausativums“ (z. B. im Burjätisch-Mongolischen ist ein „zweites Kausativum“ möglich zum Kausativum auf *-oo-*: *zogso-* 'stehen bleiben' – *zogso-oo* 'anhalten' – *zogso-oo-lgo* 'anhalten lassen'; aber nicht zum Kausativum auf *-uul*, vgl. *bajarla* 'sich freuen' – *bajarl-uul* 'erfreuen' – die Bedeutung 'befehlen, veranlassen (jdn.) zu erfreuen' kann nur durch Paraphrasen wiedergegeben werden).

2.5.2.2. mit dem syntaktischen Typ des „ersten Kausativums“ (z. B. wird das Kausativum von einfachen Transitiva, aber nicht von Bitransitiva gebildet, vgl. oben 2.2.).

2.5.3. Wenn es mehrere Verfahren zur Kausativ-Bildung gibt, können diese alle zur Bildung eines 'zweiten Kausativums' benutzt werden? (für jeden Marker ist anzugeben, zu welchem dieser Kausativa er hinzugefügt werden kann). Wenn nicht, ist die Distribution der Marker in einer Regel oder in Auflistung anzugeben.

2.5.4. Kann man ein „drittes Kausativum“ bilden? (s. Beispiele unter 2.5.1.2., Tuwinisch) Ist prinzipiell die Zahl der kausativen Affixe, die an das Verb angefügt werden, beschränkt? – vgl. die Turksprachen, wo es theoretisch möglich ist, ein Kausativum „dritter“ (und sogar höherer Stufe(n)) zu bilden.

2.6. Gibt es „causativa tantum“ (Verben, die an sich vom formalen Standpunkt her ein Kausativum darstellen, aber keine nicht-kausative Entsprechung haben)? vgl. Finnisch: *kukis-ta* 'unterwerfen' (ein rekonstruiertes Nichtkausativum **kukisee* 'fällt' existiert nicht); Zulu *nyenye-za* 'flüstern' (*-za* ist Kausativzeichen). Gibt es viele dieser Verben (erwünscht ist eine Liste)? Es ist evident, daß causativa tantum für Sprachen typisch sind, in denen die Kausativa obsolet (und nicht mehr produktiv) sind, vgl. 6.3.3.

2.7. Existieren anticausativa tantum? Vgl. russ. *боять-ся* 'sich fürchten'.

2.8. Werden Kausativ- (Antikausativ-) Marker (neben Verben) auch an andere Wortarten angefügt (an Substantive, Adjektive etc.)? Die Möglichkeit, den Kausativ-Marker an ein Substantiv zu hängen, gibt es im Swahili: *hatari* 'Gefahr' – *hatar-isha-* 'in Gefahr bringen'.

3. Die Semantik von Kausativ-Markern (Verben)⁴

3.1. Für jeden der Kausativ-Marker (und, dementsprechend, der kausativen Verben) ist zu klären, welche Bedeutungen (Mengen von Bedeutungen) sie ausdrücken können:

3.1.1. Faktitive vs. permissive Bedeutungen, Faktitiv = ‘eine Situation kausieren, und dabei total Kontrolle über sie ausüben’; permissiv = ‘dem Subjekt der kausierten Situation (Causee) gestatten (= nicht hindern) eine Handlung auszuführen; der Causee handelt mehr oder weniger selbständig’ (s. Beispiele unten).

Die Fähigkeit des kausativen Markers zum Ausdruck der genannten Bedeutungen: es werden ausgedrückt:

- nur die faktitive Bedeutung (Baskisch, Arabisch; vgl. arab. *sakata* ‘schweigen’ – *ʔaskata* ‘zum Schweigen veranlassen’;
- nur die permissive Bedeutung. Diese Situation ist wenig wahrscheinlich: das Permissivum wird fast nie durch ein spezielles Zeichen ausgedrückt – vielleicht mit der Ausnahme der Sprachen, wo das Passivzeichen dazu geeignet ist, die permissive Bedeutung wiederzugeben, wie im Evenkischen; die faktitive wird durch dieses Zeichen nicht ausgedrückt, vgl. evenk. *bi nakattu mas-v-ram* – 1) ‘ich wurde von einem Bär getötet’; 2) ‘ich ließ es zu, daß der Bär mich tötete’;
- beide gleichzeitig (Adygheisch, Georgisch, s. unter 3.1).

3.1.2. Distanz-Kausation vs. Kontakt-Kausation. Bei der Distanz-Kausation ist der Zusammenhang zwischen Kausator und kausierter Situation (und, dementsprechend, dem Causee) mittelbar; der Causee ist mehr oder weniger selbständig: im Normalfall manipuliert der Kausator den Causee. Vgl. Kontakt-Kausation: *aufheben* vs. Distanz-Kausation: *aufstehen lassen*.

Die Fähigkeit des kausativen Markers zum Ausdruck der genannten Bedeutung: das Affix kann ausdrücken

- nur die Distanz-Bedeutung;
- nur die Kontakt-Bedeutung;
- beide Bedeutungen gleichzeitig.

Vgl. evenk. *ju-* ‘herausgehen’ – *ju-v-* ‘herausführen’ (Kontakt-Kausation) – *ju-vkèn-* ‘herausgehen lassen’ (Distanz-Kausation); tschuktschisch *ek-vet-g'i* ‘er reiste ab’ – *r-ek vet-ev-nin* ‘er schickte ihn weg’ (Kontakt-Kausation; die Bedeutung der Distanz-Kausation wird durch eine analytische Konstruktion ausgedrückt: *ekvet-y-jgut ryn-nin* ‘er zwang ihn abzureisen’. Welche Spielarten der Kontakt-Kausation und Distanz-Kausation können ausgedrückt werden?⁵

- kausieren, in Gestalt einer Ursache, vgl.: *Der umstürzende Baum blockierte den Weg und stoppte das Auto*;
- kausieren durch Manipulation des Causees, vgl.: *ein Auto lenken/führen*;
- kausieren durch Aufforderung, Bitte, vgl.: *Der Regisseur ließ die Schauspielerin weinen*;
- kausieren durch Nötigung (Zwang): *Die Terroristen zwangen die Geiseln, sich hinzulegen*;
- kausieren durch Erlaubnis: *Er erlaubte dem Sohn, sich in das Auto zu setzen*.

Es ist möglich daß für andere Sprachen noch andere Spielarten relevant sind.

⁴ Vgl. hierzu ХОЛОДОВИЧ (1969), SHIBATANI (1976).

⁵ Die hier präsentierte vorläufige Auflistung basiert auf der Arbeit von MATSUBARA 1984 (akup 60, S. 45).

3.1.3. Zur Fähigkeit, eine assistive Bedeutung auszudrücken (= 'helfen etw. zu tun'):

– existiert ein besonderes Zeichen für das Assistivum, das sich von den Zeichen für das Faktitivum oder/und das Permissivum unterscheidet (Quechua *-ysi*, Aymara *-jaya/-jaa*?)

– ein und derselbe Marker drückt Faktitivität, Permissivität und Assistivität aus (Japanisch, Georgisch; vgl. georg. *a-çer-s* 'er/sie/es schreibt' – *a-çer-in-eb-s* 'er a) hilft beim Schreiben; b) veranlaßt/zwingt zum Schreiben; c) erlaubt es, zu schreiben'. Kann das Zeichen für Assistivität auch zur Bezeichnung eines Reziproks dienen? oder eines Soziativs ('etw. zusammen tun')? vgl. tatarisch *yar-yš-* 'helfen einen Baum zu fällen' ~ *oçr-aš-* 'sich treffen' ~ *ujla-š-* 'mit jdm. zusammen denken' (*-yš*, *-aš*, *-š* ist das Zeichen für Reziprok/Soziativ/Assistiv).

3.1.4. Zur Fähigkeit, eine punktueller vs. ausgedehnte Kausation ('point vs. extent causation') (L. TALMY) auszudrücken. Vgl. *The carton slid off its spot from a gust of wind blowing on it* vs. *The carton slid across the grass from the wind blowing on it*.

3.2. Hängt der Typ des Kausativums vom Typ des Ausgangsverbs ab? –

3.2.1. Besteht der folgende Zusammenhang: das Kausativum zum intransitiven Verb hat oft Kontakt-Bedeutung, das Kausativum zum transitiven Verb – Distanz-Bedeutung (siehe Präambel)? Wie regelmäßig ist diese Abhängigkeit? Zur Beantwortung der letzteren Frage empfiehlt es sich, eine Tabelle des folgenden Typs auszufüllen:

	die Fähigkeit, auszudrücken:	
	Kontakt-Bedeutung	Distanz-Bedeutung
Kausativum zum Vitr	+	– oder +
Kausativum zum Vtr	– oder + (?)	+

(die verbreitetsten Kombinationen sind $(\pm \mp)$ und $(\pm \frac{+}{-})$).

3.2.2. Existieren andere Arten der Abhängigkeit der Bedeutung des Kausativums (Distanz-/Kontakt-, faktitiv/permissiv, etc.) von der Bedeutung des Ausgangsverbs? Werden Kausativa von Verben derselben syntaktischen Klasse unterschieden hinsichtlich ihrer Bedeutung (dem Typ der Kausation) in Abhängigkeit von der Semantik des Nichtkausativums? in Abhängigkeit von der Frequenz (Natürlichkeit) der entsprechenden kausativen Situation? Welche Verben zeigen Unregelmäßigkeiten in der kausativen Bedeutung (vgl. Beispiele unter 3.3.4)? (Kann man diese Unterklasse in semantischen Termini beschreiben?)

3.3. Zur Polysemie der kausativen Marker: welche Bedeutungen neben der eigentlich kausativen kann der kausative Marker ausdrücken:

3.3.1. Bedeutungen, die mit der Erhöhung der syntaktischen Ausgangs-Valenz um 1 verbunden sind (wie bei der eigentlichen Kausativierung) –

3.3.1.1. Deklarative Bedeutung: der Causee realisiert die kausierte Situation nicht in Wirklichkeit, sondern nur in der Vorstellung des Kausators, vgl. arab. *kazaba* 'ein Lügner sein' – *kazzaba* 'jdn. für einen Lügner halten';

3.3.1.2. Komitativ-kausative Bedeutung: die Handlung des Kausators veranlaßt den Causee zu einer entsprechenden Handlung, die zusammen mit dem Kausator durchgeführt wird, vgl. Tschuktschisch *vetgavyk* 'sprechen' – *ry-vetgav-at-yk* 'mit jdn. sprechen';

3.3.1.3. Antireflexiv-kausative Bedeutung: das Subjekt (der Kausator) vollzieht die Handlung nicht an sich selbst, sondern an einem anderen Causee, vgl. koreanisch *sin* 'sich anziehen' – *sin-gi* 'jdn. anziehen';

3.3.1.4. Instrumental-Applikativ: der entsprechende Marker signalisiert, daß in die Handlung eine obligatorische Valenzstelle für ein Instrument eingebaut ist, vgl. Tschuktschisch *ten'ek* 'waschen' – *ry-ten'e-v-yk* 'waschen mit etwas';

3.3.1.5. Additiv-kausative (antiabsolutive) Bedeutung: eine Valenzstelle für ein direktes Objekt wird hinzugefügt, vgl. Zulu *seσenza* 'arbeiten' – *seσenz-isa* 'be-arbeiten';

3.3.1.6. Benefaktiv-Applikativ: eine Valenzstelle für den Adressaten der Handlung wird eingeführt – ein Objekt, in dessen Interesse (oder gegen dessen Interesse) die Handlung ausgeführt wird (resp. benefaktiv oder malefaktiv), vgl. indones. *membeli-* 'kaufen' – *membeli-kan-* 'kaufen für jdn.'

3.3.2. Bedeutungen, bei denen die ursprüngliche syntaktische Valenz erhalten bleibt:

3.3.2.1. Intensiv oder Iterativ, vgl. Zulu *enza* 'arbeiten' – *enz-isa* a) 'intensiv arbeiten' (bei Abwesenheit eines direkten Objekts); b) 'arbeiten lassen' (wenn ein direktes Objekt vorhanden ist);

3.3.2.2. die Bedeutung der Objekt-Pluralität (objekt-soziativ), vgl. Miwok *so·p* 'jdn. schlagen' – *so·p'nY* 'einige Personen schlagen' (vgl. auch *yw·y-* 'essen' – *ywy-nY* 'füttern').

3.3.3. Bedeutungen, bei denen die ursprüngliche syntaktische Valenz reduziert wird:

3.3.3.1. Reziprok (z. B. im Piro, Marker *kaka-*);

3.3.3.2. Passiv (und ähnliche Bedeutungen, die mit der Intransitivierung des Verbs verbunden sind), vgl. evenkisch *kol-* 'trinken' – *kol-u-* a) 'tränken'; b) 'getränkt sein'.

3.3.4. Sind unregelmäßige Bedeutungsmerkmale bei der Bildung des Kausativums belegt? (gewöhnlich handelt es sich dabei um Verengung der regelmäßigen kausativen Bedeutung, verknüpft vom Typ: Hindi *likh-nā* 'schreiben' – *likh-ā-nā* 'schreiben lehren; diktieren' (-ā- ist Kausativmarker); arab. *nāma* 'schlafen' – *nawwama* 'hypnotisieren'; vgl. auch engl. *drink* – *drench* 'eine Medizin einflößen' (s. unten über die Lexikalisierung des Kausativums). Erwünscht ist eine vollständige Liste der Verben, für die unregelmäßige Züge dieser Art bei der Kausativierung bezeugt sind.

3.4. Die Polysemie der antikausativen Marker:

3.4.1. Bedeutungen, die mit der Reduktion der ursprünglichen syntaktischen Valenz verbunden sind:

3.4.1.1. Passivische, vgl. russ. *строить* 'bauen' – *строить-ся* 'gebaut werden';

3.4.1.2. Passivisch-potentiale, vgl. armenisch *kem-el* 'trinken' – *kem-v-el* 'getrunken werden; trinkbar sein [= getrunken werden können]';

3.4.1.3. Reflexivische, vgl. russ. *мыть* 'waschen' – *мыть-ся* 'sich waschen';

3.4.1.4. Reflexiv-kausativische (Kausierung bestimmter Handlungen durch das Subjekt an sich selbst), vgl. tuwinisch *ool Čečekti inekti sag-dyr-gan* 'der Junge veranlaßte Čeček, die Kuh zu melken' – *inek sag-dyr-gan* 'die Kuh ließ sich melken';

3.4.1.5. Reziprok, vgl. russ. *целовать* 'küssen' – *целовать-ся* 'sich küssen';

3.4.1.6. Absolut-potentiale (Objekt-impersonal): das Verb verweist auf die Möglichkeit des Subjekts, dank gewisser Eigenschaften, die ihm zur Verfügung stehen, eine bestimmte Handlung auszuführen) vgl. russ. *кусать* 'jdn./etw. beißen' – *кусать-ся* 'bis-sig sein'.

3.4.2. Bedeutungen, bei denen die ursprüngliche syntaktische Valenz erhalten bleibt:

3.4.2.1. Intensiv oder Iterativ, vgl. russ. *нянчить* [кого-либо] '[jdn.] pflegen' – *нянчить-ся* [с кем-либо] 'sich [mit jdm.] abgeben';

3.4.2.2. Subjektive Version (reflexiv-benefaktive Bedeutung), vgl. georgisch *çer-s* 'schreibt' – *i-çer-s* 'schreibt für sich';

3.5. Enantio-semie des kausativen Markers: ein und derselbe Marker kann sowohl Kausativum, als auch Antikausativum bilden, vgl. Koreanisch.

3.6. Homonymie (oder an Homonymie grenzende Fälle) von kausativen und antikausativen Markern: hängt der Marker des (Anti)kausativums irgendwie mit anderen Markern zusammen (fallen sie zusammen? sind sie etymologisch verwandt?), z. B. fällt der Marker des Kausativums in vielen Sprachen mit dem Zeichen des Plurals der Substantive zusammen (vgl. finn. *-t-*, piro *-kaka*, bežitsch *-l*).

3.7. Existiert irgendeine Korrelation zwischen der Kategorie des Kausativums und anderen Kategorien? (z. B. mit der des Aspekts, der der Aktionsart?) Werden Kausativum und Nichtkausativum aufgrund irgendwelcher anderer Charakteristika kontrastiert (neben der An- oder Abwesenheit der Bedeutung des „Kausierens“), z. B.: das Kausativum zum stativem Verb ist in der Regel kein statives Verb, vgl. Dakota: das Kausativum auf *-ya* verhält sich zum Nichtkausativum wie ein ACCOMPLISHMENT-Verb zu einem STATE/ACHIEVEMENT-Verb (im Sinne VENDLERS): *t'a* 'tot sein, sterben' (STATE/ACHIEVEMENT) – *t'e-ya* (ACCOMPLISHMENT).

4. Die Syntax kausativer Konstruktionen (KK)⁶

4.1. Kann man in der KK das Subjekt der kausativen Situation (den Causee) ausdrücken? Wenn ja –

4.1.1. welches Satzglied kann Causee sein: Subjekt, direktes Objekt, indirektes Objekt, obliques Objekt? Kann der Causee in Form eines

- Subjektes auftreten? (diese Situation ist äußerst unwahrscheinlich)?
- eines direkten Objektes (vgl. Beispiele (1), (4) in 4.1.2)?
- eines indirekten Objektes (vgl. Beispiele (2), (5) in 4.1.2.)?
- einer beliebigen obliquen Ergänzung: instrumental, wie im Sanskrit oder Französischen? lokativisch, wie in einigen Daghestan-Sprachen, z. B. im Batsischen (vgl. Beispiele (3), (6) in 4.1.2)?
- in einer besonderen Form (vgl. einen besonderen Kasus auf *-ax* im Giljakischen)?

Dementsprechend ist für „Kasus-Sprachen“ zu zeigen, in welchem Kasus der Causee zum Ausdruck kommt; für Sprachen ohne Kasus (und zum Teil für solche mit Kasus) sind andere Strategien zur Unterscheidung von Satzgliedern relevant: Adpositionen und andere Funktionswörter (vgl. unten die Beispiele aus dem Französischen), Wortfolge, verbale Kongruenz (vgl. Abchasisch: wenn das ursprüngliche Verb intransitiv ist, nimmt das Präfix, das die verbale Kongruenz anzeigt, in der Verbalform eben dieselbe Position ein, wie auch das Präfix des direkten Objekts in nichtkausativen transitiven Verben: *i-sueit* 'es – kocht' – *i-sə-r-sueit* 'es – ich – koche (ich bringe es zum Kochen)' [*r-* ist kausatives Präfix]; vgl. das nichtkausative transitive Verb *i-l-zaxueit* 'es – sie – näht (sie näht es)').

4.1.2. Wie hängt die Ausdrucksform des Causee von der syntaktischen Klasse des ursprünglichen (nichtkausativen) Verbs ab? Es ist zu zeigen, wie der Causee ausgedrückt wird, wenn das Ausgangsverb

- intransitiv;
- transitiv mit indirektem Objekt;
- einfach-transitiv;
- bitransitiv

⁶ Vgl. hierzu COMRIE (1976), COLE (1983).

ist. Vgl. die Situation in vielen Turksprachen: wenn das Ausgangsverb intransitiv ist, kommt der Causee im Akkusativ zum Ausdruck, wenn es transitiv ist – im Dativ; wenn es bitransitiv ist – in einer anderen Form, die einer obliquen Ergänzung entspricht. Vgl. Beispiele aus dem Tuwinischen (das Ausgangssubjekt und der Causee sind unterstrichen):

- | | |
|--|--|
| (1) <u>ool</u> <i>dongan</i> | → <i>ašak</i> <u>ool-du</u> <i>don-ur-gan</i> |
| ‘der Junge fror’ | ‘der Alte ließ den Jungen frieren’ |
| (2) <i>ašak</i> <u>ooldu etteen</u> | → <i>Bajyr</i> <u>ašak-ka</u> <i>ooldu ette-t-ken</i> |
| ‘der Alte schlug den Jungen’ | ‘B. zwang den Alten, den Jungen zu schlagen’ |
| (3) <i>Bajyr</i> <i>Saryg-oolga bižekti bergen</i> | → <i>ašak</i> <u><i>Bajyr-dan</i></u> <i>Saryg-oolga bižekti ber-gis-ken</i> |
| ‘Bajyr gab Saryg-ool das Messer’ | ‘der Alte zwang B., Saryg-ool das Messer zu geben’ |

Vgl. auch Beispiele aus dem Französischen:

- | | |
|--|--|
| (4) <i>Henriette</i> <i>court</i> | → <i>Je fais courir</i> <u><i>Henriette</i></u> |
| (5) <i>Jean</i> <i>mange les gâteaux</i> | → <i>Je fais manger les gâteaux</i> <u><i>à Jean</i></u> |
| (6) <i>Jean</i> <i>écrit une lettre au directeur</i> | → <i>Je fais écrire une lettre au directeur</i> <u><i>par Jean</i></u> |

4.1.3. Hängt die Ausdrucksform für das Kausatum ab:

- 1) von der Semantik des Ausgangsverbs?
 - 2) vom semantischen Typ der Kausation und, dementsprechend, von der semantischen Rolle des Causee, vgl. Ungarisch: der Causee steht im Akkusativ bei der Kontakt-Kausation (d. h. wenn der Causee Patiens oder Experiencer ist) und im Instrumental bei Distanz-Kausation (d. h. wenn der Causee Agens ist):
- (7) *Köhögtettem a gyerekkel* (INSTR) ‘ich ließ den Jungen husten’ (indem ich ihn darum bat)
- vs.
- (8) *Köhögtettem a gyerekket* (ACC) ‘ich zwang den Jungen zum Husten’ (z. B. indem ich ihm Rauch ins Gesicht blies). (HETZRON 1976)

4.2. Wie wird beim doppelten Kausativum (= Kausativum + Kausativum) der zweite Causee ausgedrückt (= die Person, die den ersten Causee kausiert, eine Handlung auszuführen)?

4.3. Behält der Causee bei der Kausativierung irgendwelche Subjektseigenschaften? Auf diesem Gebiet ist die Typologie völlig unausgearbeitet, so daß sich Beispiele praktisch nicht anführen lassen; zu beachten sind:

- 4.3.1. – die Kontrolle bei der Reflexivierung (wie im Georgischen);
- 4.3.2. – die Kontrolle der Pronominalisierung;
- 4.3.3. – die Kontrolle beim Abbau der Agentivität;
- 4.3.4. – andere Subjekteigenschaften.

4.4. Welchen syntaktischen Veränderungen sind andere Aktanten des Ausgangssatzes bei der Kausativierung unterworfen?

4.4.1. – der Causee wird in die bereits besetzte Position X demoviert und verdrängt dabei das ursprünglich in der Position X stehende Element (embedded X) in eine weniger bevorzugte Position, vgl. im Georgischen: der Causee wird zum indirekten Objekt demo-

viert; das ursprüngliche indirekte Objekt wird zum „Chômeur“ (cf. HARRIS 1981) = zu einer obliquen Ergänzung mit der Postposition *-tvis* ‘für’.

4.4.2. – der Causee wird in die Position X demoviert, aber das initiale -X behält seine frühere Ausdrucksform, d. h. es findet eine syntaktische Verdoppelung statt (syntactic doubling, B. COMRIE 1976); vgl. den doppelten Akkusativ in der KK im Sanskrit. Dabei unterscheidet man folgende Fälle:

4.4.2.1. eine scheinbare Verdoppelung, d. h. eine nur die morpho-syntaktische Ebene betreffende, während sich der Causee und das initiale X hinsichtlich anderer Parameter unterscheiden. Diese Parameter können sein:

a) die Fähigkeit zur Promotion in Subjektposition bei Passivierung der KK (wenn X = direktes Objekt). Nicht in allen Sprachen erhält der Causee die Priorität bei der Passivierung: im Klassischen Sanskrit wird bei Passivierung das (initiale) direkte Objekt promoviert;

b) die Fähigkeit zur Klitisierung, wie im Französischen: der Causee, der zum direkten Objekt wird, kann durch das präverbale klitische Pronomen (*lui, leur* etc.) zum Ausdruck kommen, aber das indirekte Objekt nur durch ein selbständiges Pronomen (pronom tonique: *à lui, à eux*, etc.);

c) andere Kontrolleigenschaften.

4.4.2.2. Eine echte Verdopplung, d. h. eine, die auch tiefere Charakteristika betrifft (Kontrolleigenschaften etc.) – wenn das überhaupt möglich ist.

4.4.3. Das initiale X wird in eine hierarchisch höhere Position promoviert, vgl. die Situation in einigen svanischen Dialekten, wo das ursprüngliche indirekte Objekt nicht zum Chômeur herabgestuft werden kann, sondern in die Position des direkten Objekts promoviert wird – wenn es ein Patiens ist. Vgl. Beispiele aus SUMBATOVA (1992):

- | | |
|--|--|
| (9) <i>čqint-d o-xbid daqəl-s</i> | ‘ <u>der Junge</u> (ERG) zog die Ziege (DAT)’ |
| →(10) <i>məldeγ-d a-xbid-n-e čqint-s daqəl</i> | ‘der Hirte (ERG) ließ <u>den Jungen</u> (DAT) die Ziege (NOM!) ziehen’ |

(in den übrigen Fällen wird das indirekte Objekt zum Chômeur und wird dabei im Genitiv mit der Postposition *-d* oder im Transformativ ausgedrückt).

4.5. Was kann Kausator sein? Ein beliebiges Substantiv oder nur eines, das eine hinreichend hohe Position auf der Hierarchie der Agentivität/Belebtheit (Personalität) einnimmt? (Vgl. die Situation in den athapaskischen Na-Dene-Sprachen, wo bei einem kausativen Verb ein unbelebtes Subjekt in der Regel unmöglich ist:

- (11) *John lá-ni-we*
 ‘John starb’
 (12) *Pierre John lá-ni-h-we*
 ‘Pierre tötete John’;

aber ungrammatisch ist:

- (12a) **eyayi John lá-ni-h-we*
 ‘die Krankheit tötete John’. (s. Givón 1984: 106)

5. Der Sprachtyp

(Ein Parameter, der an einem hinreichend großen Verbkorpus (von etwa 200 Verben) bestimmt wird.)

5.1. Der Parameter der Lexikalisierung (Deriviertheit): der prozentuale Anteil von lexikalischen und morphologischen Kausativa (so etwa haben die altaischen Sprachen einen höheren Grad an Deriviertheit als das Russische oder Englische).

5.2. Der Parameter der Transitivität/Intransitivität: aufgrund einer diagnostischen Stichprobe (im Ideal – dem gesamten Verballexikon) wird die Zahl der Paare K, die ein markiertes kausatives Oppositionsglied haben, und die Zahl der Paare A, bei denen das nichtkausative Glied der Opposition markiert ist (Antikausativ) gerechnet; in Abhängigkeit davon, welche Zahl größer ist (K oder A) und davon, ob eine dieser Gruppen mehr als 50 % dieser Auswahl einnimmt, kann die Sprache als „kausativ-orientiert“ (Albanisch) oder bzw. „antikausativ-orientiert“ (Kurdisch) klassifiziert werden.

6. Das Kausativzeichen in der Diachronie

(Dies gilt hauptsächlich für Sprachen, die hinreichend gründlich historisch untersucht/belegt sind.)

6.1. Für das analytische Kausativum: welche ursprüngliche Bedeutung hat das kausative Verb (Auxiliar):

- ‘veranlassen’ (vgl. engl. *cause*);
- ‘machen’ (vgl. engl. *make*, frz. *faire*);
- ‘erlauben’;
- ‘lassen’ (vgl. dt. *lassen*);
- ‘haben’ (vgl. engl. *have*);
- ‘nehmen’ (vgl. Lahu *yù*: *š* ‘sterben’ – *yù š* ‘nehmen – sterben’ = ‘töten’); etc.

6.2. Für das morphologische Kausativum:

6.2.1. Geht der Marker des Kausativums auf eine Bedeutung ‘machen’ zurück – wie im Avarischen (wo das Kausativzeichen *-abi-* auf das Verb *habi-ze* zurückgeht) oder auf irgendeine andere Bedeutung (siehe oben)?

6.2.2. Auf irgendein ehemals selbständiges Wort (z. B. auf eine präverbale Ergänzung, wie in einigen Bantu-Sprachen)?

6.2.3. Auf irgendein anderes Affix?

6.3. Welche Tendenzen lassen sich bei der Entwicklung kausativer Verben und kausativer Konstruktionen feststellen?

6.3.1. Die Verbreitung der Klasse der Verben, die fähig sind, Kausativzeichen anzunehmen. Vgl. die Situation im Sanskrit: im frühvedischen Sanskrit kann das Kausativum auf *-āya-* nur von intransitiven Verben und Verben der Wahrnehmung gebildet werden; im Spätvedischen (= der Sprache der vedischen Prosa) auch von einigen transitiven Verben; im nachvedischen (klassischen und epischen) Sanskrit – von praktisch allen Verben.

6.3.2. Die Entwicklung des „zweiten Kausativums“:

- a) durch die Entwicklung der Fähigkeit zur Reduplikation des Kausativzeichens;
- b) durch die Entwicklung einer spezifischen Funktion des „zweiten Kausativums“ bei einem der Kausativzeichen, die ursprünglich gleichberechtigt bezüglich ihrer Funktion und komplementär im Hinblick auf entsprechende Verbklassen verteilt sind; vgl. die Entwicklung des „zweiten Kausativums“ in mittelindischen und neuindischen Sprachen aus Sanskrit-Formen mit dem Zeichen *-paya-*, das ursprünglich ein normales Kausativum bildete, jedoch nur von Verben auf *-ā-*.

6.3.3. Lexikalisierung des Kausativums, was sich zeigt –

1) an unregelmäßigen Zügen in der Bedeutung bei der Kausativierung (siehe die Beispiele unter 3.3.4. vgl. auch finnisch: *elä* ‘leben’ – *elä-ttä* ‘unterhalten (finanziell); jdn. auf sein Kosten leben lassen’; *rutis* ‘knistern, prasseln’ – *rutis-ta* ‘drücken, quetschen’;

2) an dem Auftauchen von causativa tantum (siehe 2.6).

6.3.4. Die Veränderung des semantischen Typs der Kausation, vgl. das „zweite Kausativum“ im Hindi mit dem Suffix *-vā-* (und analoge Formen in vielen anderen neuindischen Sprachen), das aus einem normalen Sanskrit-Kausativum entstanden ist (vgl. Beispiele unter 2.5.1.3.);

6.3.5. die Veränderung in der Ausdrucksweise (Kasus etc.) für den Causee (vgl. die Situation im Sanskrit: im frühvedischen Sanskrit wird der Causee nur im Akkusativ ausgedrückt, oder, seltener, im Dativ; im spätvedischen aber auch im epischen und klassischen Sanskrit wird eine Ausdrucksweise im Instrumental möglich; dabei kann bei demselben Verb der Causee im Akkusativ und auch im Instrumental zum Ausdruck kommen).

[Aus dem Russischen übersetzt von WERNER DROSSARD]

* Die Verfasser danken M. HASPELMATH und W. DROSSARD für wertvolle Bemerkungen und Kommentare zu diesem Questionnaire.

Dr. LEONID I. KULIKOV, Institute of Oriental Studies, Moscow

Prof. VLADIMIR P. NEDJALKOV, Institute of Linguistic Researches, St. Petersburg

Literatur

- COLE, P. (1983): *The grammatical role of the causee in universal grammar*, in: *International Journal of American Linguistics*, vol. 49, No. 2.
- COMRIE, B. (1976): *The syntax of causative constructions: Crosslanguage similarities and divergences*, in: SHIBATANI (1976).
- ELIZARENKOVA, T. Y., TOPOROV, V. N. (1976): *The Pāli language*, Moscow.
- GIVÓN, T. (1984): *Syntax: A functional-typological introduction*, Amsterdam.
- HARRIS, A. (1981): *Georgian syntax: A study in relational grammar*, Cambridge.
- HETZRON, R. (1976): *On the Hungarian causative verb and its syntax*, in: SHIBATANI (1976).
- MATSUBARA, T. (1984): *Das Problem der KAUSATIVIERUNG am Beispiel japanischer Kausationsausdrücke*, in: AKUP, Nr. 60.
- NEDJALKOV, V. P., SILNITSKY, G. G. (1973): *The typology of morphological and lexical causatives*, in: *Trends in Soviet theoretical linguistics*, ed. by F. KIEFER, Dordrecht.
- SHIBATANI, M., ed. (1976): *The grammar of causative constructions. Syntax and semantics*. Vol. 6, New York.
- SUMBATOVA, N. R. (1992): *A role or reference dominated language? (Causative constructions in Kartvelian)*, in: *Pan-Asiatic Linguistics. Proc. of the 3rd International Symposium on Language and Linguistics*, ed. by S. LUKSANEEYANAWIN et al., Vol. I, Bangkok.
- TALMY, L. (1976): *Semantic causative types*, in: SHIBATANI (1976).
- ХОЛОДОВИЧ, А. А., ed. (1969): *Типология каузативных конструкций. Морфологический каузатив*, Ленинград.